

ein in das Wintergewand gehüllt sind und deren Nächte von den Flammen mehrerer Vulkane erleuchtet werden, die an den Rändern des muthmaßlichen Kontinents sowohl auf der amerikanischen, als auf der entgegengesetzten, der australischen Seite, ihre Häupter hoch in die Lüfte erheben.

§ 180. Die Inseln des Arktischen Meeres.

1. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Grönland eine Insel ist (vergl. § 65, Art. 7 u. 8, S. 122), wird aber einst ihr Polarende gefunden, so wird sie sich als die größte der Erde, als ein kleines Festland darstellen. Westlich von Grönland und nördlich von den Küsten des nordamerikanischen Kontinents liegen die Nordgeorgischen Inseln, darunter die Melville-Insel die westlichste ist; östlich von Grönland treffen wir die kleine Insel Jan Mayen mit einem Feuerberge, dem einzigen in der nördlichen Polarzone, so wie weiter nordwärts die Doppelinsel Spitzbergen.

2. Alle diese Länder, die von ihren Küsten aus meistens zu gewaltigen Bergen und Gebirgen emporsteigen, entwickeln fast denselben Charakter der Einöde, welche wir bei den antarktischen Ländern kennen gelernt haben. Doch ist in der nördlichen Polarzone die Thätigkeit der Natur nicht ganz erstorben. Ganze Gegenden dieser Zone sind zwar wegen mangelnder Dammerde völlig vegetationsleer; wo aber der Fels mit einer schwachen Erdkrume überzogen ist, da zeigen sich in der Sommerszeit kleine, meistens sehr niedliche Pflänzchen in mehr oder weniger großen rasenartigen Ausbreitungen, oder mindestens in gesellschaftlichem Zustande. So ist es auf der Melville-Insel, so auf Spitzbergen; ringsum zeigt dieselbe Vegetation, spärlich zwar, aber doch erfreuend das Auge, das von den Schneemassen in ihrer Nachbarschaft geblendet wird. Von Strauchgewächsen ist in diesen Gegenden der Erde nicht mehr die Rede, ja selbst die Halbsträucher fehlen hier und nur einige wenige Arten dieser Gruppe treten als krautartige Pflanzen innerhalb der Polarzone auf.

